5.6 Gemeinbedarf und öffentliche Einrichtungen

Grundsätze und Zielvorstellungen

Unter Einrichtungen und Anlagen für den Gemeinbedarf sind private (im öffentlichen Auftrag), kirchliche und öffentliche Dienstleistungsbetriebe zu verstehen, die der Allgemeinheit zugänglich sind und caritativen, sozialen, gesundheitlichen, kulturellen oder ähnlichen Zwecken dienen.

Sowohl im Bereich der privaten Dienstleistungen als auch im Bereich der öffentlichen Einrichtungen übernimmt der Stadtteil Ditzingen unterzentrale Funktionen; die drei anderen Stadtteile dagegen erfüllen ausschließlich und zum Teil arbeitsteilig örtliche Aufgaben.

Das Versorgungsniveau beim mittleren Gemeinbedarf (Wohnfolgeeinrich-
tungen) ist überdurchschnittlich, sodaß Ditzingen - trotz beachtlicher Bau-
landpreise - als Wohnstandort sehr attraktiv ist. Die breite Ausstattung an Bildungseinrichtungen führt zur Selbstbezeichnung als „Schulstadt“. Mehr als 80 Vereine prägen das Freizeitangebot.

Entwicklungsdaten und Planungshinweise

Unter Kindereinrichtungen sind im herkömmlichen Sprachgebrauch Kinderkrippen, Kindertagesstätten und Kindergärten zusammengefaßt.


Die sich darin widerspiegelnde Reform des § 218 StGB und der sich daraus ergebende Rechtsanspruch auf einen KiGa-Platz ab dem 01.01.96 unterstreicht wiederum die Notwendigkeit einer systematischen Bedarfsplanung. Nach § 80 KJHG obliegt die Planungsverantwortung den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe; hier wird insbesondere auch eine wohnungsnähe Versorgung geboten.

Der Anteil der bis 6-jährigen an der Gesamtbevölkerung Ditzingens (be trägt zum Stand 31.12.98) 1.668 Personen, das sind 6,9 %. Trotz der Bevölkerungszunahme seit Beginn der 90er Jahre ist dieser Anteil von 7,1 % leicht zurückgegangen. Mittelfristig ist mit 520 Kindern/Jahr zu rechnen.

Die Große Kreisstadt verfügt insgesamt über einen Umfang an 17 Kinder einrichtungen (3 davon in kirchlicher Trägerschaft) mit 45 Gruppen und rund 1040 Plätzen (davon 8-10% freie Kapazität). Das städtische Angebot verteilt sich wie folgt (Stand September 1999):
Ditzingen: 6 Regelschulen (davon die Hälfte mit ver-
längerter Vormittagsbetreuung), eine verlängerte
Vormittagsbetreuung und eine Kindertages-
stätte/Hort (mit Ganztagesbetreuung)

Hirschlanden: 4 Regelschulen (davon die Hälfte mit ver-
längerter Vormittagsbetreuung)

Schöckingen: 1 Regelschule (mit verlängerter Vormittags-
betreuung)

Heimerdingen: 2 Regelschulen

Dazu kommen zwei Einrichtungen für die Betreuung an Grund- und
Hauptschulen in Ditzingen sowie jeweils eine Einrichtung in Hirschlanden
und Heimerdingen.

Die Einrichtungen weisen sehr unterschiedliche Platzzahlen und noch
freie Kapazitäten aus. In den nächsten 15 Jahren ist zudem - nach Anga-
en des Amts für Kultur, Freizeit und Familie sowie dem Bedarfsplan des
Hauses der Sozialdienste - mit verschiedenen Ausbau- und Neubaumaß-
nahmen zu rechnen, da sich durch die Planung neuer Wohnbauflächen
auch die Einzugsbereiche und örtlichen Bedarfe ändern:

Die Kernstadt ist mit ihren 19 Gruppen in den nächsten Jahren ausrei-
chend versorgt. Falls ein Mehrbedarf (z.B. durch ein Baugebiet Ditzingen-
Ost) entstehen sollte, könnte der vorübergehend geschlossene eingruppi-
ge Kindergarten hinter dem Schloß wiedereröffnet oder gar durch einen
Neubau mit 3 Gruppen ersetzt werden. Bei der Aufsiedlung des westli-
chen Ortsrandes in Ditzingen sollte ein 2-gruppiger Neubau eingeplant
werden.

In Hirschlanden werden derzeit an vier Standorten (zwei kirchlich) 10
Gruppen angeboten. In der Hohe Straße (Hirschlanden-Nord) bietet der
vierzügige Ausbau noch eine freie Gruppe bei gleichfalls freiernden
kirchlichen Einrichtungen.

In Schöckingen besteht ein Standort mit 3-4 Gruppen. Für das neue Bau-
gebiet wird mit einer weiteren höchstens 2-zügigen Einrichtung gerechnet.

In Heimerdingen werden an zwei Standorten (eine kirchlich) 7 Gruppen
angeboten, mit Eröffnung der vierten Gruppe im Kindergarten Wiesen-
äcker ist der Bedarf voraussichtlich gedeckt.

Die gegebenenfalls notwendige Flächenvorsorge wird mit der Fort-
schreibung des Flächennutzungsplanes dargestellt (durch standörtliches
Symbol). Priorität haben dabei die Stadtteile mit dem größten Bau-
flächenzuwachs (Ditzingen-West und Ditzingen-Ost).

Unter Jugendeinrichtungen sind Jugendheime, Jugendräume, Jugend-
zentren und Jugendherbergen bzw. Jugendtagesheime zusammengefaßt.

Höhere Freizeitansprüche außerhalb von Schule und Berufsausübung,
aber auch eine höhere Beanspruchung öffentlicher Räume durch den
Verkehr, die weiterhin gebotene Notwendigkeit des Einübens demokrati-
scher Spielregeln sowie die Einbindung der durch Jugendarbeitslosigkeit
Betroffenen machen pädagogische Betreuungsdienste von kommunaler
Seite in handwerklichen, künstlerischen und spielerischen Bereichen un-


Die Bedeutung von Altenwohn- und Altenpflegeeinrichtungen nimmt aufgrund der "demographischen Überalterung" zu und bedingt sie. Die lebensnotwendige Versorgung alter, behinderter und kranker Menschen ist eine zunehmende Aufgabe der Gesellschaft, sei es in kommunaler Verantwortung, durch freie gemeinnützige Trägerschaft (Wohlfahrtsverbände) oder private Dienste ("Essen auf Rädern" etc.), da die jahrzehntelange Entwicklung zur Kleinfamilie, die Abnahme verwandtschaftlicher Selbsthilfe und nicht zuletzt die Leistungsorientierung einer Erwerbsgesellschaft die Ausgliederung älterer Mitbürger fördert. Dagegen ist im ländlichen Raum das Behalten älterer Familienangehöriger im Familienverband oder in direkter Nachbarschaft noch ein vereinzeltes Brauchtum ("Altenteil").

Ziel ist eine fortdauernde Integration dieser größer werdenden Bevölkerungsgruppe in die Gesellschaft. Ambulante und offene Einrichtungen unterstützen dabei das Bedürfnis älterer Menschen, weiterhin ein selbständiges Alltagsleben im vertrauten Wohnumfeld zu führen. Um die Einweisung in Altenpflegeheime zu vermeiden, sind landesweit zunehmend, altersgerechte Quartiere mit Begegnungsstätten und Pflegestationen, aber auch Mehrgenerationen-Wohnanlagen realisiert oder in Planung.

Da die Möglichkeit einer Teilnahme am städtischen Leben als ebenso hoch einzuschätzen ist wie eine ruhige erholsame Wohnanlage im Grünen ist die fußläufige Erreichbarkeit (300-400 Meter) von Haltepunkten des öffentlichen Nahverkehrs wie auch von sozialen Einrichtungen und privaten Dienstleistungen oder Naherholungsgebieten bei der Standortzuweisung maßgebend.

In Ditzingen leben (zum Stand 31.12.98) 3.075 Einwohner, das sind 12,8% der Gesamtbevölkerung, die älter als 65 Jahre waren. Dieser Anteil wird, unter Beibehaltung der heutigen Bevölkerungsstruktur, Geburtenquoten und Stadtteilbindungen, absehbar weiter steigen, bis 2002 um 471 auf 14,7%, bis 2007 um weitere 1.121 auf 19,0% und bis 2012 um nochmals 617 auf 21,4% der Gesamtbevölkerung.

Vor dem Hintergrund dieser Annahmen und Prognosen sind in den kommunalen, caritativen und privatwirtschaftlichen Versorgungsbereichen
große Anstrengungen erforderlich, um ausreichende Unterbringungs-, Pflege- und Integrationsmöglichkeiten anbieten zu können.

Bislang werden in Ditzingen in zwei Stadtteilen betreute Alten- bzw. Seniorenwohnanlagen angeboten. Nahe der Lehre von der Lehre besteht eine altersgerechte Anlage, die derzeit einen Leerstand aufweist. Darüber hinaus war stadtkenntliche eine Appartementanlage als betreutes Altenwohnen geplant (Haus Frederike); dieses Vorhaben wurde aufgegeben. Ansonsten stehen drei Gebäude für Seniorenwohnen an der Münchner Straße und Hinter dem Schloß Ditzingen zur Verfügung; sie werden vom städtischen Sozialamt belegt und auch an der Leonberger Straße wurden Seniorenwohnungen (von der Kemmerstiftung Leonberg) eingerichtet. In Hirschlanden steht zudem eine betreute Altenwohnanlage zur Verfügung, die vom städtischen Liegenschaftsam verwaltet wird. Schließlich bestehen in Ditzingen ein Altenreif in Hirschlanden und in Heimerdingen (Bürgerhaus) jeweils ein Seniorentreff.

Schuleinrichtungen


Die Große Kreisstadt Ditzingen bietet vielfältige und umfassende Bildungsmöglichkeiten an. Die breite Ausstattung an Bildungseinrichtungen führt sogar zur Selbstbezeichnung als "Schulstadt".

Die Einrichtungen der ersten zwei Abschnitte der Schulausbildung an Grund- und Hauptschulen (Vorschule, Primarstufe) beziehen sich mit ihren Einzugsbereichen weitgehend auf die Stadtteile, also auf zumutbare Entfernungen für Fußgänger und Radfahrer. Die Schulplätze für Schöckingen an der Grund- und Hauptschule mit angeboten werden, ist der Schulweg zwischen den Stadtteilen zu sichern. Der dritte Abschnitt der Schulausbildung an den weiterführenden Schulen ( Sekundarstufe) wird in der Kernstadt zentral angeboten. Die Lage aller Schulstandorte bestimmt sich zudem aus dem zwingenden Erfordernis der Immissionsfreiheit (vor allem der Lärmschutz).

Der zukünftige Bedarf an Schulplätzen und Bauvolumen hängt von der Entwicklung maßgeblicher Faktoren ab:

- der Abnahme der Jahrgangsstärken aus der natürlichen Bevölkerungsvermehrung der ansässigen Bevölkerung (Geburtenrückgang) durch die Verschiebungen im Altersaufbau (geburtschwache Jahrgänge ab 1990); damit zunächst der tendenziellen Rücksichtnahme der Klassenstufen (Klassenstärken) auf bzw. unter die Mindestgröße von 20 Klassenschüler und damit verbunden die zunehmende Gefahr einer allmählichen Rücknahme dezentraler Ausstattungsbemühungen in Wohnortnähe;


Die Ditzinger Schüler- und Klassenzahlen haben sich in den vergangenen zehn Jahren (Amtliche Schulstatistik 1989-99) mit leichten Schwankungen
durchaus positiv entwickelt; insgesamt lag die Entwicklung bei den Schülerzahlen bei +11,3%, bei der Klassenzahl bei +4,4%. Besonders hohe Zuwächse verzeichneten die Grundschulen (+25,4%; Klassen: +22,0%), weiterführende Schulen wie Realschule (Schüler: +0,4%; Klassen: -9,5%) und Gymnasium (Schüler: -5,3%; Klassen: -17,6%) blieben dagegen rückläufig.


Für die nächsten Jahre kann davon ausgegangen werden, daß sich die genannten Faktoren ausgleichen lassen, sodaß, abgesehen vom vorsorglich vorgehaltenen Standort Hirschlanden/Schöckingen (4-Szügig geplant), kein genereller Neubaubedarf bzw. eine Neuauweisung auf bestehende Ölflächen erwartet wird. Die künftigen Baugebiete in den genannten Stadtteilen werden in der Summe eine Nachfrage erzeugen, die die zur Verfügung stehenden Kapazitäten kurzzeitig übersteigen kann, nicht zwingend aber eine langanhaltende Nachfragesteigerung bedeutet. So wird im Flächennutzungsplan eine Schülerunterrichtsfläche in Hirschlanden-Nord dargestellt, rein rechnerisch sollte aber geprüft werden, ob sich der Bedarf nicht auch anders (in Bestandsgebäuden) verteilen ließe. In Ditzingen sind zwischenzeitlich auftretende ungleiche Kapazitätsauslastungen zwischen den Grundschulstandorten Wilhems- und Konrad-Kocher-Schule durch eine Neufestlegung der Einzugsbereiche aufzufangen.

Ditzingen:
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule
Grundschule
Realschule und Gymnasium
Förderschule und Grundschulförderklasse
Schiller-Volkshochschule Ludwigsburg, Außenstelle Ditzingen
Jugendmusikschule Ditzingen e.V.

Heimerdingen:
Grundschule
Hauptschule
GHS Hemmingen

Hirschlanden/Schöckingen:
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

Die Ausstattung einer Gemeinde mit Spiel- und Sportstätten ist entscheidend für die Lebensqualität. Dieses trifft für Spielplätze im Wohnumfeld und im besonderen Maße für Sportanlagen des Breitensports zu. Die Aufgabe einer vielfältigen und nachfrageorientierten Angebotsplanung wird vor allem getragen von Veränderungen im Freizeitverhalten (vor allem kurzfristig nachgefragte, zeitlich befristete und intensive Betätigungs- und Erholungsphasen) und von gegebenenfalls größeren Freizeitbudgets, die sich zumindest durch die Flexibilisierung der Arbeitszeit ergeben. Diese Arbeitszeitflexibilisierung mit einer Entkoppelung von Wochenarbeits-

Im Hinblick auf die Bereitstellung öffentlicher und privater Anlagenkapazi-
täten ist eine besonders sorgfältige Bedarfsabschätzung angebracht. Dies-
se betrifft vor allem Sportanlagen, die von Vereinen und Schuleinrichtun-
gen oder verschiedenen Stadtteilen gemeinsam genutzt werden. Eine
Konzentration auf die Kernsportstätten (Sportplätze, Turn- und Mehr-
zweckhallen sowie Hallenbäder) sollte vom Bemühen um eine multifunkti-
onale und von den Nutzungszeiten her optimierte, damit wirtschaftliche
Ausschachtung begleitet sein. Die zeitliche Optimierung schränkt den Bedarf
an Nutzflächen ein und somit nicht nur Folgekosten für Überkapazitäten
sondern auch den entsprechend großmaßstäblichen Landverbrauch, der
durch den Bau derartiger Anlagen verursacht wird. Überdies sollte in Au-
ßenbereichen der Charakter von Grünflächen unbedingt gewahrt bleiben.

**Spiel- und Bolzplätze**

Spielplätze können für Kinder im Alter von 3-6 Jahre (0,25 qm/Einw.), von
6-12 Jahre (0,5 qm/Einw.) und für Jugendliche von 12-17 Jahre (1,0
qm/Einw.) angeboten werden. Der durchschnittliche Richtwert für die
nutzbare Spielfläche wird bei 0,5 qm/Einw. für die ländlichen Stadtteile
und bei 0,75 qm/Einw. für die Kernstadt angenommen. Nach Flächenbi-
lanz und unter Berücksichtigung der künftigen Bevölkerungszuwächse
fehlen in der Kernstadt und in Heimerdingen innerörtliche Spielplatzange-
obote.

Bestehende Kinderspielplätze: Heimerdingen 4
Schockingen 5
Hirschlanden 11
Ditzingen 13

Geplante Kinderspielplätze: Kugelwasen, Heimerdingen
Ditzingen-West, Ditzingen-Ost

Darüber hinaus bestehen drei Waldspielplätze in Heimerdingen (Rohrs-
berg, Wünschloch) und Schockingen (Kuhstelle).

Bolzplätze befinden sich in allen Stadtteilen, davon drei Standorte in Ditz-
ingen, und jeweils ein Standort in Hirschlanden, Schockingen und Heim-
erdingen. Vgl. auch Kap. 6.7.

**Sporthallen und Sportplätze**

Die Große Kreisstadt Ditzingen ist mit Sportstätten nahezu ausreichend
ausgestattet. Nach Angaben des Schulverwaltungs-, Kultur- und Sport-
amts liegt zur Sportstättenkonzeption ab 1999 ein Projektbericht des Insti-
tuts für Sportwissenschaft der Universität Stuttgart vor. Vor dem Hinter-
grund der Erkenntnisse hat der Gemeinderat Ende des Jahres 2000 fest-
ge stellt, dass die Sportstätten dezentral bedarfsorientiert zu realisieren
sind.

Derzeit existieren 4 Sporthallen, 3 Mehrzweckhallen und 6 Sportplätze.
Sporthallen:

Sporthalle Glemsaue (dreiteilig mit 1.215 qm, Teleskoptribüne für 800 Besucher), Konrad-Kocher-Sporthalle (zweiteilig mit 980 qm, Tribüne für 250 Besucher), Turnhalle Gartenstraße, Ditzingen (dreiteilig mit 642 qm, nicht normgerecht), Stadthalle Ditzingen (Saal-Turnhalle/Gymnastikraum, nicht normgerecht mit 986 qm).

Schulturnhalle Hirschlanden (nicht normgerecht, 390 qm), Karl-Koch-Halle Hirschlanden (Mehrzwecknutzung, 370 qm), Turn- und Festhalle Heimerdingen (Mehrzwecknutzung, 298 qm).

Mit der Planung jeweils einer Sporthalle in Hirschlanden und Heimerdingen ist die Versorgung sichergestellt.

Sportplätze:

Stadion Lehmgrube (4.000 Zuschauer für Oberliga-Spiele, Trumpf-Stadion 70x100 m) und Ditzenbrunnerstraße (65x95 m) in der Kernstadt, Rasenplätze in der Glemsaue (60x90 m), in Heimerdingen (Rasenplatz: 70x100 m, Tennennisplatz: 60x90 m) und Hirschlanden (Rasenplatz: 70x105 m, Tennennisplatz: 55x95 m).

Mit dem Bau von Sportplätzen im Seehausen und auf der Lehmgrube (Erweiterung des bestehenden Sport- und Freizeitzentrums) ist die Versorgung sichergestellt.

Sonstige Sportstätten

Das Angebot an konventionellen Sportanlagen soll durch dezentrale Flächen für den Trendsport ergänzt werden. Sehr verbreitet sind die Sportarten Schwimmen, Reiten, Schießen und Tennis.


Der Tennisport erfreut sich gegen den allgemeinen Trend in Ditzingen immer noch einer größeren Beliebtheit. Auch bei noch steigender Nachfrage kann aber davon ausgegangen werden, daß der Bestand an Tennisplätzen auch in Zukunft ausreichend ist (in der Kernstadt 8 Tennissfelder, in den Stadtteilen Heimerdingen und Hirschlanden derzeit mindestens 5 Tennissfelder und in Hirschlanden eine Halle mit zwei Plätzen).

Für Schützen wird eine Anlage am Schellweg in Hirschlanden und eine weitere Anlage sowie ein Bogenschießplatz am Ortsausgang Richtung Höfingen (Kernstadt) angeboten. Die Heimerdinger Bogenschützen haben im Außenbereich westlich des Steinbruches eine Fläche gepachtet.

Im Döbenthal bei Schöckingen befindet sich eine Reitanlage mit Halle (900 qm) und Stallungen.

Schließlich ein Platz für Modellflugzeuge am Ditzinger Weg (Heimerdingen).

Kulturelle Einrichtungen

Kulturstätten sind Standorte und Einrichtungen der Kunstpflege, Bau-, Stadtpflege, bis hin zur Volksbildung, Vereinsleben und Kulturkultur (Sport). Der Schwerpunkt der kulturellen Einrichtungen liegt im Stadtteil Ditzingen (Stadtbibliothek mit drei Außenstellen, Stadtmuseum, Staatliche Galerie, Haus der Vereine, Volkshochschule). Die Stadthalle kommt als kulturelle Versammlungsstätte infrage, muß aber mittelfristig
für diese Zwecke modernisiert werden. Die Kapazität liegt bei 800 Plätzen.

**Kirchen**


**Verwaltung**

Neben den Ortsverwaltungen in Heimerdingen, Schöckingen und Hirschlanden bestehen in der Kernstadt Ditzingen zentrale Verwaltungsgebäude (altes und neues Rathaus).

**Bauhof**

Der städtische Bauhof liegt an der Leonberger Straße. Realisiert ist der Bau einer Außenstelle (Lager) in Heimerdingen.

**Feuerwehr**

In allen Stadtteilen werden Feuerwachen der Freiwilligen Feuerwehr unterhalten. Die Verhältnisse werden derzeit als ausreichend angesehen. In Hirschlanden wurde kürzlich eine Erweiterung vorgenommen.

**Krankenhäuser**

Die stationäre Krankenversorgung wird in den Kreiskrankenhäusern in Leonberg und Ludwigsburg (alle Abteilungen) sichergestellt.

**Darstellungsweise**